

Glörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger)

mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Sessensblätter“

Anzeigen

losen die hochgesetzten Zeitzeile über dem Raum 15 Pf. —

zellen die dreigeklappene Zeitzeile 40 Pf. Übernahmehörer-

monat. 36 Pf., mit Belegjahr 30 Pf., durch die Post. 1.50 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von

Heinrich Dreisbach, Glörsheim a. R., Hauptstraße Nr. 6. —

Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Glörsheim a. R.

Nummer 132.

Donnerstag, den 5. November 1914.

18. Jahrgang.

Der Krieg.

Kreuzer „York“ gesunken.

Berlin, 4. Nov. (Amtlich.) S. M. großer Kreuzer „York“ ist am 4. November vormittags in der Jade auf eine Hasenminensperre geraten und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann — mehr als die Hälfte der Besatzung — gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dichten Nebel erschwert.

Der stellv. Chef des Admiralstabs
Behnke.

(Die Jade ist das aus dem Jadebusen bei Wilhelmshaven in die Nordsee führende Fahrwasser.)

Minen auf der Donau.

Sofia, 4. Nov. In Widin wurde von der Donau her eine heftige Explosion gehört. Es heißt, daß dort österreichische Minen gelegt waren, um russische, für Serbien bestimmte Transporte zu vernichten.

Der Burenaußstand.

Amsterdam, 4. Nov. Handelshäuser in Amsterdam und Rotterdam haben aus London vertrauliche Informationen erhalten, wonach, die Zahl der Aufständigen in Südafrika bereits über 10 000 gestiegen sein soll. Sie sind sämtlich gut bewaffnet und auch im Besitz von Schnellfeuerbüchsen und Maschinengewehren. Gewissen Nachrichten zufolge soll sich die ganze Oranjesluftkolonie im Aufstand befinden. Die Engländer verfügen in der Kapkolonie über 80 000 Mann, deren Zahl bei einem Umschlagreisen des Aufstandes bei weitem nicht zu einer Unterdrückung ausreichen würde.

Die Sioux kommen England zu Hilfe.

Von der holländischen Grenze, 4. Nov. Nach einer Reuter-Depesche aus Toronto hat der Indianerstamm der Sioux aus dem Bezirk Brandon eine Kompanie von 120 Mann nebst Offizieren gebildet, die mit dem 2. kanadischen Hilfstorps nach Europa abgehen sollen, um an den Kämpfen teilzunehmen. (Da wird sich bald auch der berühmte „letzte Mohikaner“ dazugesellen. Die Rothäute mögen nur sorgen, daß ihre Skalps recht fest sitzen. D. R.)

Türkische Kämpfe zu Wasser und zu Land.

Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Ein offizielles, durch die Agence Ottomane veröffentlichtes Commissaire besagt:

„Nach amtlichen Nachrichten von der kaukasischen Grenze haben die Russen an mehreren Punkten unsere Grenztruppen angegriffen, wobei sie zum Teil dank dem energischen Widerstand, der von den türkischen Truppen ihnen entgegengesetzt wurde, Verluste erlitten.“

Im Mittelmeer haben englische Kreuzer das Feuer eröffnet und ein griechisches Torpedoboot, das sich ihnen näherte, zum Sinten gebracht, da sie es für ein türkisches hielt. Die beiden Ereignisse zeigen, daß unsere Feinde zu Wasser und zu Lande die Feindseligkeiten gegen uns eröffnet haben, die sie seit langer Zeit gegen uns vor hatten.

Die ganze ottomanische Nation ist bereit, vertrauend auf den Schutz Gottes, den einzigen Schützer von Recht und Billigkeit, auf diese Angriffe zu antworten, die darauf abzielen, unsere Existenz zu vernichten.“

Japan als Warner.

Budapest, 3. Nov. „Az Eit“ meldet aus Konstantinopel, daß nach Mitteilung des Vizepräsidenten des türkischen Senats von Japan der hohen Porte eine Note zugestellt worden ist. Japan hat am Goldenen Horn keinen eigenen Vertreter, und so erschien denn ein Sondergesandter aus Russland und überreichte, begleitet von dem englischen Botschafter, die japanische Note. Darin wird betont, daß Japan als asiatische Macht die Türkei davor warnt, weiter auf der schiefen Ebene zu verbleiben, weil sonst Japan genötigt wäre, sich einzumischen. (Was diese Afferen sich nicht einbilden. D. R.)

Die Engländer in Deutschland.

Alle britischen Untertanen, die mit dem folgenden

Protest übereinstimmen, werden ersucht, durch Postkarte ihre Billigung an Mr. Arch. R. Gussen, Gießen Oberhessen, Johannisstr. 11, 3, und zu tun, der darauf eine vollständige Liste der Namen der Protestierenden an die amerikanische Botschaft schicken wird mit der Bitte, sie der königlich britischen Regierung vorzulegen.

„An die Regierung Seiner britischen Majestät. Nachrichten aus zuverlässigen Quellen sind uns zugelassen, daß die britische Regierung angefangen hat, deutsche und österreichische Zivilisten, die sich augenblicklich in England befinden, in Konzentrationslagern einzusperren und daß die allgemeine Behandlung, die diesen Zivilisten, die jetzt als Gefangene gehalten werden, zugemessen wird, eines zivilisierten Landes unwürdig ist. Außerdem werden wir in Deutschland ansäßige britische Untertanen mit sehr wenigen Ausnahmen vom Publikum und von den Behörden mit aller Höflichkeit und Rücksicht behandelt und genießen verhältnismäßig große Freiheit. Wir fühlen uns deshalb genötigt, gegen diese Handlung Englands energisch zu protestieren und fordern Ew. Majestät Regierung auf, gegen die Deutschen und österreichisch-ungarischen Kämpfer „fair“ zu sein und ihnen dieselben Rechte und den Schutz zu gewähren, wie die britischen Untertanen sie in Deutschland jetzt erhalten.“ (Warum antworten wir nicht auch mit: „Konzentrationslager für die Engländer.“ D. R.)

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Amtl. Telegramm. Großes Hauptquartier, 3. Nov. Mittags. Die Überschwemmungen südlich Neuport schließen jede Operation in der Gegend aus. Die Landereien sind für lange Zeit vernichtet. Das Wasser steht zum Teil über mannshoch. Unsere Truppen sind aus dem überschwemmten Gebiete ohne jeden Verlust an Mannschaften, Pferden, Geschützen und Fahrzeugen hergezogen.

Unser Angriff auf Ypres schreitet vorwärts. Über 2300 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend westlich Roye fanden erbitterte für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Dorfsechzig einige hundert Mann als Vermisst und zwei Geschütze.

Bon gutem Erfolg waren unsere Angriffe an der Aisne, östlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigsten feindlichen Widerstandes mehrere stark befestigte Stellungen im Sturm, setzten sich in den Besitz von Chavonne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten drei Geschütze und vier Maschinengewehre. Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Beobachter auf dem Kathedralturm erkannt wurde.

Die Folgen eines solchen Verfahrens, in dem ein System erlaubt werden muß, liegen auf der Hand.

Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die Franzosen trugen teilweise deutsche Mäntel und Helme.

In den Bogenen in der Gegend von Marœuil wurde ein Angriff der Franzosen abgeschlagen; unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über.

Im Osten sind die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße fanden nicht statt. Zur Fortnahme einer zur Sprengung vorbereiteten Brücke trieben am 1. November die Russen (1. sibirisches Armeekorps) die Zivilbevölkerung vor ihrer Vorhut her.

Die Unwiderstehlichkeit des deutschen Vorstoßes.

Stolz und freudig können wir feststellen, daß die alte gewohnte Unwiderstehlichkeit des deutschen Vorstoßes selbst unsere Feinde zur rücksichtslosen Anerkennung zwingt.

Ein Korrespondent der „Tribuna“, der mit einem hohen belgischen Offizier das Überschwemmungsgebiet besuchte, telegraphiert aus Dürenkirchen: Der belgische Offizier konnte dabei seinen Zorn nicht verhehlen. Die von dem Kommando verfügte Überschwemmung sei ganz und gar unnütz gewesen. „Auch wir Belgier“, sagte der Offizier, „haben bei Antwerpen das Land überschwemmt. Aber was taten die Deutschen? Sie stellten einfach Übergänge aus Zementplatten her! Jeder Versuch den deutschen Vormarsch aufzuhalten, ist vergeblich. Wenn die Deutschen sich einmal in den Kopf gesetzt haben, irgendwohin zu gelangen, so gelangen sie auch hin, das ist töricht.“

Einstellung des Eisenbahnverkehrs zwischen Bulgarien und Serbien.

Konstantinopel, 3. Nov. Seit heute ist, wie aus Adrianopel gemeldet wird, der Eisenbahnverkehr zwischen Serbien und Bulgarien unterbrochen.

China erwacht.

Wien, 5. Nov. Wie die Korrespondenz „Rundschau“ meldet hat der Verband der chinesischen Studenten in Peking einen Aufruf veröffentlicht in dem es heißt:

Die Japaner und Russen haben sich verbündet. Die Kosten dieser unnatürlichen Allianz wird schließlich China bezahlen müssen, das von diesen beiden Reichen unerhörter Weise provoziert wird. Die Japaner mobilisierten in der Mandchurie drei Divisionen, die Russen konzentrierten ihre Truppen nach Wladivostok, die Briten vermehrten ihre militärischen Kräfte an der Grenze gegen Juenau und Kuangi. Wir wissen also, wo in Europa unsere Feinde zu suchen sind. Studenten, Arbeiter Kaufleute Chinas, lädt euch in Gebrauch der Waffen, rüstet euch, das Befreiungswerk zu beginnen. Der große europäische Krieg schafft uns eine Reihe natürlicher, unzählbarer Bundesgenossen, deren Wohlwollen und Sympathie wir schon wiederholt erproben konnten.“

Die Meldung besagt weiter: Der Landesverteidigungsrat in Peking hat eine Reihe militärischer Maßnahmen verfügt, so die Formierung von 36 Divisionen. Aus dem Innern Chinas werden Truppenteile an die Grenzgebiete gegen Russland transportiert, namentlich nach Cincia-Tscheschefu und Minjanfu.

Notales und von Nah u. Fern.

Glörsheim, den 5. November 1914.

* Der Merkur durchgang am 7. November. Am 7. November findet ein Durchgang des Planeten Merkur durch die Sonnenscheibe statt, das heißt der Planet geht als kleiner, dunkler Punkt vor der Sonnenscheibe her und kann dann mit genügend starken Fernrohren während dieses Durchgangs auf der hellen Sonne verfolgt werden. Die Sichtbarkeit dieses Himmelsereignisses erstreckt sich auf Europa, die westliche Hälfte Asiens, Afrika, Südamerika, die östliche Hälfte von Nordamerika und südlichen Polargegenden. In unserer Gegend erfolgt beim Eintritt des Durchgangs die äußere Berührung des Planeten mit dem Sonnenrand um 10 Uhr 58. Min. 42 Set., die innere Berührung mit dem Sonnenrand um 11 Uhr 20 Set. Beim Austritt findet die innere Berührung um 3 Uhr 6 Min. 42 Sekunden die äußere um 3 Uhr 8 Min. 55 Set. statt. Der ganze Durchgang dauert also 4 Stunden 10 Min. 14 Set. und erfolgt vom südöstlichen zum westsüdwestlichen Sonnenrand. Denkt man sich die Sonne als Zifferblatt einer Taschenuhr und hält die Uhr so, daß die Ziffer 12 den Nordpol der Sonne darstellt, so erfolgt der Eintritt Merkurs beim 34. der Austritt zwischen dem 17. und 18. Minutenstrich. Der Planet beschreibt also bei seinem Durchgang eine ziemlich kleine Sehne auf der Sonnenscheibe. Wer Merkur noch nie als leuchtendes Sternchen am Morgen- oder Abendhimmel erblickt hat, der kann ihm also bei klarem Himmel in den Mittagsstunden des 7. Novembers mit Hilfe eines genügend starken Fernrohrs als kleinen schwarzen Punkt auf der hellen Sonnenscheibe sehen. Allerdings darf der Beobachter nicht vergessen, am Fernrohr oder Feldstecher ein mit Ruß geschwärztes Glas anzubringen, das aus zwei Stückchen Fensterglas hergestellt werden kann, die mit den geschwärzten Seiten aufeinandergelegt und festgekittet oder festgebunden werden. Mit bloßem Auge ist die Erscheinung wegen des kleinen Durchmessers vom Planeten Merkur nicht zu beobachten.

Vom Kommando des hier einquartierten Rekruten-Depot wird darüber Klage geführt, daß die Wachtposten bei der Schule an der katholischen Kirche vom Publikum belästigt und auch mit dem Wachtposten Unterhaltung geflogen wird.

Ich mache darauf aufmerksam, daß den Posten bei Strafe untersagt ist, mit Civilpersonen zu sprechen. Um den Wachtposten vor Unannehmlichkeiten zu schützen, ersuche ich die Einwohnerschaft dringend, die Militärposten unbehelligt zu lassen.

Glörsheim, den 2. November 1914.

Der Bürgermeister Laud.



Nachruf.



Turnverein von 1861, Flörsheim a. M.

Den Heldentod auf dem Felde der Ehre fand unser treuer Turngenosse

Gerhard Kraus

Das Opfer, das dieser Turngenosse mit seinem Leben für unseres Vaterlandes Größe gebracht hat, sichert ihm einen Ehrenplatz in der Geschichte unseres Vereins, besonders da er zu den besten Kräften aktiver Turner zählte.

Flörsheim, den 5. November 1914.

Der Vorstand des Turnvereins.

**Erprobte
Gießer für Closets
u. Waschtische etc.**
Sicht zu sofortigem Eintritt
Diamant-Steingut-Werke Frankfurt a. M.
Werk Flörsheim.

Fortsetzung der Verlustliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Reservist Klepper Flörsheim verwundet Pionier Bat. Nr. 21.
" Math. Mohr Flörsheim verwundet Pionier Bat. Nr. 21.
" Joh. Reith Flörsheim verwundet Inf. Reg. Nr. 80.
Mustetier Schulteis Flörsheim verwundet Inf. Reg. Nr. 80.
Reservist Jos. Bachmann Flörsheim? (soll wohl Flörsheim heißen) leicht verwundet Inf. Reg. Nr. 80. 2. Bat. 6. Komp.
Unteroffizier Wilhelm Jung Massenheim tot dto. 8. Komp.
Gefreiter Wilh. Reinheim Rüsselsheim tot Inf. Reg. Nr. 118 Worms 1. Kompanie.
Gefreiter Jakob Gerlach Raunheim tot dto. 2. Komp.
Reservist Jak. Konrad Rüsselsheim leicht verwundet dto. 3. Kompanie.
Wehrmann Jak. Seipel Rüsselsheim schwer verwundet dto. 4. Kompanie.
Reservist Gottlieb Deginder Rüsselsheim vermisst dto. 4. Kompanie.
Reservist Becker Flörsheim verwundet Jäger-Bataillon Nr. 4 Naumburg a. S. 3. Komp.
Mustetier Philipp Daum Rüsselsheim leicht verwundet Inf. Reg. Nr. 168 3. Bat. Friedberg i. H. 11. Kompanie.
Reservist Adam Ditschler Flörsheim leicht verwundet Inf. Reg. Nr. 118 Worms 4. Komp.
Mustetier Peter Nendel Eddersheim vermisst Inf. Reg. Nr. 87 Mainz, 2. Komp.
Mustetier Heinrich Dreßler Flörsheim leicht verwundet Inf. Reg. Nr. 88 Mainz, 12. Komp.
Mustetier Peter Hödel Weilbach verwundet Inf. Reg. Nr. 81 Frankfurt a. M., 3. Komp.
Mustetier Paul Menz Flörsheim leicht verwundet dto.
Mustetier Gerh. Ruppert 2. Flörsheim vermisst dto. 4. Kompanie.
Kanonier Wilh. Herold Wallau leicht verwundet Feldart. Regt. Nr. 63 Frankfurt, 6. Batterie.
Füsilier Peter Mohr 3. Flörsheim leicht verwundet Füsil. Regt. Nr. 80 1. Bat. Wiesbaden 2. Komp.
Uffz. d. L. Lorenz Fritz Weilbach vermisst Inf. Regt. Nr. 80 3. Bat. Höchst, 9. Komp.
Gef. d. L. Andreas Schleidt Flörsheim leicht verwundet dto. 10. Komp.
Wehrmann Philipp Wagner Flörsheim leicht verwundet dto. 10. Komp.
Wehrmann Johann Vogel Flörsheim vermisst dto.
Gerh. Kraus Flörsheim an Verwdg. gestorben Inf. Regt. Nr. 87.

Das Eisene Kreuz

erwarben sich durch besondere Tapferkeit vor dem Feind:
Gefreiter Alfred Demmerle, Flörsheim a. M.
Ernst Eichler, Flörsheim a. M., Eisenbahnstr.
Peter Gehwein, Flörsheim a. M.
Lo renz Hartmann, Flörsheim a. M., Eisenbahnstr. 51.



Kriegs-Karten
empfiehlt
Heinrich Dreisbach

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Christoph Boller,
Flörsheim a. M., Hauptstr. 40

Großer Vorrat in

Kolonial-Waren aller Art.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch ins Haus geliefert.

Konditorei Bäckerei

— Einwohnerzahl. Nach der Personenstandsauflnahme wurden am 16. Okt. 1914 5070 Einw. gezählt gegen 5114 im Vorjahr. Die im Kriegsheer stehenden Einwohner sind in der angegebenen Zahl mitenthalten. Der Rückgang der Bevölkerungsziffer ist auf die Betriebeinschränkung der hiesigen und benachbarten industriellen Werke und die hierdurch hervorgerufene Abwanderung zurückzuführen, z. T. auch auf die durch die nach der Einberufung der Ehemänner zur Fahne für die Dauer des Krieges nach auswärts verzogenen Frauen und Kinder. Die bei ihren hiesigen Angehörigen weilenden Frauen und Kinder, die Wohnsitz bei der Mobilmachung auswärts hatten, sind dagegen nicht mitgezählt worden.

Bom Weltkrieg.

Aegypten im Kriegszustand mit England.

Mailand, 4. Nov. Hiesige Blätter melden, daß der Khedive gestern, Dienstag, Aegypten in den Kriegszustand mit England erklärt hat.

Die Türkei und Italien.

Konstantinopel, 4. Nov. „Tanin“ betont in seinem heutigen Leitartikel die Bedeutung der Freundschaft Italiens für die Türkei und versichert, solange Italien seinen Verbündeten treu bleibe, könne es auf die Freundschaft der Türkei rechnen. Die gegenwärtigen Umstände böten Italien die Gelegenheit, sich gut mit der muslimischen Welt zu stellen und so zu beweisen, daß die einzige zivilierte Macht, die mit dem Islam in Beziehung stehe, Italien sei. Hiermit spielt das Blatt offenbar auf die Stellung Italiens in Tripolis an.

Die Stimmung der Truppen im Westen.

Zu der Hauptquartiers-Meldung von Mittwoch mittags bemerkt die „Nordd. Allg. Zeitung“:

Nach den hier vorliegenden Berichten aus zuverlässiger Quelle ist die Stimmung der Truppen andauernd ausgezeichnet. Sie zeigt sich im Ertragen unvermeidlicher Beschwernisse ebenso wie in dem bei jeder Gelegenheit bewährten Kampfesmut. Nicht selten sind auch jetzt noch wie in den ersten Wochen des Krieges die Fälle, in denen das Verlangen nach Betätigung des Kampfesfeuers sogar zurückgehalten werden müssen. Der Gesundheitszustand ist nach wie vor vorzüglich, die Verpflegung gut. Wenn auch gewiß große Verluste zu verzeichnen sind, so ist nicht außer Rücksicht zu lassen, daß ihre richtige Bewertung nur durch Vergleiche mit den Verlusten des Feindes zu gewinnen ist. Diese sind aber bis jetzt in allen Kämpfen weit größer gewesen als unsere eigenen. Das deutsche Volk kann hierdurch der Entwicklung der Kriegsereignisse auch weiterhin mit Zuversicht entgegensehen.

Heute eintreffend:

Direkt
vom
Seeplatz

Ia. Holländische
Bratfische Pfund 24
Cabliau Pfund 35

Neue Heringe Stück 8

Rollmöpse Stück 10
Bismarckheringe 10
Sardinen Pfund 40

J. Latscha

Schirmreparaturen

werden sauber und sachgemäß ausgeführt von
Hermann Schütz, Drechslermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche für das Kalenderjahr 1915 einen Wandergewerbeschein beantragen wollen, werden ersucht, die Anträge bis längstens zum 15. November d. J. beim hiesigen Bürgermeisteramt, unter Vorlage des letzten Gewerbescheines zu stellen.

Flörsheim, den 4. November 1914.

Der Bürgermeister Laud.

Eisenbahn-Fahrplan

Gültig von Montag, den 2. November ab.

Bon Flörsheim nach Kastel.

607	702	900	1230	141	348	459	601	717	821
							903	1023	1211

Bon Kastel nach Flörsheim.

438	537	625	850	1038	1222	148	335	436	632
							731	945	1104

Bon Flörsheim nach Frankfurt.

456	554	642	907	1055	1240	206	352	453	650
							748	1002	1121

Bon Frankfurt nach Flörsheim.

522	617	821	1151	1254	310	420	516	637	736
							819	943	1126

Bon Höchst nach Soden.

523	619	722	935	1208	114	215	320	540	700
							800	926	1132

Bon Soden nach Höchst.

452	552	647	751	1100	1242	144	300	356	604
							724	826	1004

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 1/2 Uhr 2. Seelenamt für † Joh. Ignaz Wagner 7 Uhr Amt d. E. d. immer. Hilfe für Krieger 3. H.

Samstag, 1/2 Uhr 2. Seelenamt für † Jakob Schwerzel 7 Uhr für Marg. Kranz

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 7. November.

Borabendgottesdienst: 4 Uhr 30 Min.

Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Min.

Sabbatausgang 5 Uhr 40 Minuten.

Hartdt, Gerichtsvollzieher

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 6. November, vormittags 11^{1/2} Uhr versteigere ich zwangswise gegen Barzahlung auf dem Rathaus zu Flörsheim

Partie Möbel, Nähmaschine, Cigarren.

Hochheim, den 5. November 1914.



Regenbogenlaub.

Roman aus den Harzer Bergen von Heinrich Montag.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich möchte mir gern das Getriebe in Goldebeck, das ihren Knoten umschlängt, stummerte und blieb. „Und was soll nun werden; wollen Sie Ihr Pfund verloren lassen, statt damit zu mucken?“ „Ein Mann, der jährlings herabstürzt aus Stolz und Höhe, wird nicht sofort wieder heraufsteigen, so vorsichtig man ihn auch unten auffangen mag. Manche brechen trotzdem den Hals oder bleiben ein Strüppel Ihr Leben lang.“ Ob ich den Vorhang habe, den letzteren anzugehören? — Gramland blies hieden und sah der Baroness fast ins Antlitz — „ich glaube es nicht.“ Die beiden standen wieder vor dem Ehrendest.

„Man war es tiefer Abend geworden und aus dem dünnen Blau des Himmels strahlte der Mitternacht mit rötlich funkelndem Licht. Die Gäste aus der Stadt begannen aufzubrechen. Der Baron, dessen Schuß für den Regenten wirtlich nicht übertragen worden war, nahm nochmals die allzeitigen Gürtümliche entgegen. Herr Sachter wünschte Gramland zu und bedeutete nach dem am Baldrand hältenden Bogen.

„Sie fahren doch mit, Doktor? Der Uebend ist wunderlich, und wir nehmen einen kleinen Umweg über Langenburg und Eichholz durch den Wald.“ „Ich hoffe trotzdem auf Sie.“ flüsterte die Baroness dem Doktor zu, „auf Sie und Ihre gelunden Sinne.“ „Güt auf dem zum nächsten Werk! Sie sind es sich und Ihren Männchen schuldig.“

„Ja, die schöne Baroness hatte recht. Die Freigkeit legt die Hände müßig in den Schloß legen?“ „Ja, die schönen Baronessen preßte Gramland die Hand an die heiligvermordene Stirn. „Weshalb also gerade jetzt die Hände müßig in den Schloß legen?“ „Gern möglichst freiliebende er über den Platz und dem plötzlich tieferschienen Augen begegneten denen des Doktors. Ein tiefer Morwurz lag in diesen Augen, ein tiefer und das Sonnengetrockneten Höhen zurückgeworfen waren.“ „Sie haben also noch nicht überwunden?“

„Ja, große Ihr nicht mehr Baroness. Ich bedaure sie nur. Wie konnte sie mir geben, was sie nicht beläßt. Solche Baronessen sind überhaupt eines starken Gelehrts nicht fähig. Sie verständen das Leben bald an dieser, bald an jener bengalischen Flamme, während das wirtliche wärmlende Feuer achtlos verpreßt und verpufft.“

Baroness Walpurgis nahm den Mäntelner von ihrem Arm.

Der Rücken der Lampen entzündete in der roten Glut ein Röthern und Brennen, das feingeflochtene

in der nicht misszuverstehenden Absicht, ihm eine weitere Karte aufzutischen. Die Musici des Herrn Ramm entlockten ihren Instrumenten die hingebendsten Lieder. Walpurgis wandte der Doctor sich ab und tauchte unter bleies Röhnen und Gingen und Drehnen und Schmettern fließt ihn mit einem Male ab. Eine Stimme erklang in seinem Innern, deren Klang er seit Monaten nicht mehr vernommen. Der strahlende Blick aus den unzähligen reinen Rinderaugen der Kleinen hatte sie angeflogen, und sie tönte fort und fort.

„Nest arbeiten, jetzt arbeiten!“

Die Blätter und Zweige des grünen Doras, der über Gramlands Haupt sich wölbt, das Zittergras, die schonegedachten Farben — sie alle flüsterten und tösten und redeten auf ihn ein in einer wunderbaren, sachen Sprache. Millionen von Sternen waren aus Spinnweben schwieb über den Fünfeln über den Bildern und schwang goldmaulige Rehe und Ziege und Zweige.

Unbestimmt um Ort und Zeit warf sich Gramland in das schwelende Moos. Stift und Holzbuch führte er steis bei sich. Die elektrische Zaichenlampe blieb auf. Rostreitlich, sie gab genügenden Schein. Er mußte jetzt freieren, jetzt, jetzt! Und er hörte, glühend die Augen und glühend Zeile reihen sich an Zeile; Blatt um Blatt füllte sich mit den frauen Zeichen Gabelsbergerischer Stenographie. Ein Waldschmäher sang ganz in der Nähe sein schmeidendes Lied. Ein Weh streute vorstätig den Kopf aus dem Gebüsch und äugte verwundet und mit sangen Hasse nach dem riesigen Gedächtniß hinüber, der so unbewußt am Boden saß. Er sprach und schrieb — sprach an dem Enturm auf einem Blatt- und Märchen- drama, das wie durch Zauberwort vor seiner Seele sich gesetzt hatte. Er weite alles hin, was er in den letzten Bildern empfunden hatte an Schönheit und Leid, was sich ihm an Schönheit und reiner Freude offenbart in all den tauland Stimmen und Farben der Natur.

Und über allem moßte die milde Hand der guten Fee, die mit dem Schmelzwasser von den Bergen niedersteigt in die Täler und zu den Menschen, um alle Münden zu heilen und leben Schmerz zu stillen. Das blonde Blatt war ihr Kleid und Leib, persien ihr blühendes Gesicht, wie tausend Sterne, wo ihr Fuß hintrat, erprobte neues Glück. Endlich ruhte der Stift. Gramland war zu Ende. Stift geopft. Dog der Kreis, den er damit errang, war ein törichter und hehrer. Seine Seele behielt wieder einen Unhaft, sein Dalein einen Zweck, höchstens acht Wochen Arbeit, und das fertige Manuskript lag vor ihm — ein Sorgentind seiner Muße, aber darum gerode — ihm besonders lieb und teuer. Gramland schloß er die Augen. Baldkraut würde er das neue Märchen drama nennen nach der Güttigen Fee, der in ihm die Hauptrolle pfief. Und bunte Augen würde er vorbereiten für die Darstellerin biefer Mutter. Wenn sie von der Natur verlegt waren, der möchte die Singer davon lassen. Dunkle Augen und dunkles Haar, das gehört unbedingt dazu, und vor allem eine blonde, blaue, bunte Dame, wie — — Noch, läufete ber Doctor. Der Stift hatte seinen Gedankengang unterbrochen. Ruhig und regungslos hob sich seine breite Brust.

(Fortsetzung folgt)

Schunde ließ ihn die Frau durchstufen, und mit spitzen Fingern nahm er die Karte mit den angeblich so glückbringenden Nummern in Empfang. Der alte Grafenmusik regte sich wieder. Gerade heute wollte er sein Glück auf die Probe stellen, zum zweiten Male das Dräfle befragen.

Mit gelender Stimme verklärte die Roseveräußerin den Beginn des Spiels. Das Wulfselhorn brüllte. Kreischend drehte sich das Glücksrad.

251 — 179 — 5 — 147.

„Jetzt, meine Herrschaften, kommt die Hauptpfaffe — die Auswahl! Der Gewinner hat das Recht, sich unter den hier ausgestellten Gegenständen zu wählen, was ihm beliebt.“

R—r—r—r—r. Bilder schnurte das Rad. Stein-

falle Ethe und begehrliche Zungen.

4631

Bewußt lachte Gramland auf.

„Also wirklich! Er war noch berufen, zu streben und zu hoffen. Das Dräfle hatte geprochen, die Glücksnummer war die siegte der auf seiner Karte ausgegebenen Zahlen.

Sein Bild überflog die verschiedenen Gruppen, welche die Bude umstanden. Graubürote mit nerwirten Zügen, die bedächtig an der Kette lagen und nur ein überlegenes Lächeln hatten für den grünen Nachnach, der die lauer erparten. Großen so seichterig hingab für die minutenlange Unmertigkeit auf irgendeinen nutzlosen Kriegsstand, junge, purpur, die Geleiter gerüstet hatte — junge wohne Beingemüth die Geleiter gerüstet hatte — junge Mädchen, die sich fibigernd aufstellen; einige Kinder, denen das Erlaufen über die in grellen Lampenlicht strahlenden Herrschaften der Glücksdose aus den farblosen blauen Augen sprach. Allen aber stand das Beben über die Fröhlichkeit der Stunde auf den Geschichten und mehrte dem Gedanken, daß die Armut bei einem von ihnen als Hausschlaf sich niedergelassen haben könnte.

Allen sollte er mit seiner Glücksummern erfreuen? Ein zweites forschendes Suchen, und kurz entschlossen beugte Gramland sich herab zu einem kleinen etwa fünfzehnjährigen Bolemannchen, das sich aus dem benachbarten Lager der Zittingstettenden Landarbeiter fortgeschritten haben mochte. „Richtigst du wohl etwas haben von all den schönen Sachen da?“ Die kleine berührte erst nicht. Die großen, duntzen Augen weit aufgerissen, starre sie auf den elegant gekleideten Toni. Ganz als ein größerer Junge ihr einen Rippenloß verließ und ihr gutmütig durraunte, die große Puppe zu nehmen, das Glanzstück der ausgestellten Gen. ne, da nützte sie, und ein schönes Lächeln verließ das feingekleidete Kindertchen.

Die blonde, große Puppe, welche sie schon gerueme Zeit hindurch mit begehrnden Augen verfolgten hatte, die sollte sie haben. Aber, so etwas war ja gar nicht möglich.

Und doch war dem so. Behutam legte ihr Gramland die Puppe in die braunen Männchen — ein wahres Ungetüm, mit diesem Vorzeigantopf und langen, baumelnden Ohren.

„Gut lauf“, sagte er, „und bringe sie zu Bett. Es ist schon spät, sie will Schlaf haben.“

Einen Augenblick noch stand die Kleine wie erstarrt im Übermaß des Glücks, das so unverhohlos über sie hereinbrach war. Dann aber preßte sie das ihr so tollbar buntende Gesicht fest an das stürmisch wogende kleine Herzchen und konnte davon, so schnell es die tierischen Flügel nur erlaubten. Man konnte ja nicht wissen, ob dem Toni die unverhohle Begeisterung nicht doch noch reuen und er die Puppe wieder zurückwerfen würde.

Vom neuen Brüller das Wulfselhorn. Die blonde

Geldensklave drängte sich abermals an Gramland heran

Zurück

von unserer Einkaufsreise in den Fabriken des Rheinlandes, hatten wir Veranlassung

Der Verkauf dieser Warenposten begann am 2. November.

KLEIDER-STOFFE

in kolossaler Auswahl als:

Kleiderstoff-Reste

Serie 1, Meter 45,-

doppeltbreit, einfarbig, karriert und gestreift

Serie 2, Meter 65,-

Farbige Baumwollwaren

Schürzenbaumwollzeug

ca. 120 cm breit, helle u. dunkle Streifen, waschbare solide Ware. Meter nur 60,-

Hemdenflanell

gut gerautete Ware, waschbar, Gelegenheitsstauß. Meter 30,-

Jadenbiber

helle u. dunkle Muster, gute Qualität, als enorm billig. Meter 34,-

Rod-Belour

in schönen Streifen, hell u. dunkel gemustert. Meter 35,-

Kleider-Belour

gute Qualität, in prachtvollen Mustern. Meter nur 42,-

Blusen-Tennisflanelle

neue Muster, gute waschbare Ware. Meter nur 35,-

Rhenania

für Blusen und Kinderkleidchen in neu-esten Mustern. Meter 38,-

Bettflattun

neue Dessins, waschbare Ware, als horrend billig. Meter 30,-

Schürzendruck

erstklassige Ware 120 cm breit Meter 65,-

Neuerst billige Coupons

3 Mrd. Hemdenbiber
2½ " Jadenbiber
3 " Unterrod-Belour | jeder Coupon 95,-

Große Posten

* BETT-DAMASTE *

130 cm breit
glanzvolle Ware, neue Muster, als besonders volliger Gelegenheitsstauß, solange Vorrat

Serie 1 Meter 68,- Serie 2 Meter 75,- Serie 3 Meter 85,-

Grosser Gelegenheitsposten in Weiss- und Baumwollwaren so enorm billig

einzukaufen, dass der Verkauf eine selten günstige Gelegenheit bietet, der aus der Reihe der allgemeinen Angebote ganz bedeutend hervorragen wird.

Beachten Sie unsere

6 Schaufenster.

Ausssehen erregend billige Preise!

Hausfleider-Stoffe	
doppeltbreit, solide Ware in schönen Mustern, hell u. dunkel	
Serie I Meter 78,-	Serie II Meter 98,-
Serie III Meter 64,-	

Kostüm-Stoffe	
130 cm breit, für Kostüme und Mäntel, in einfarbigen und englischem Genre	
Serie I Meter 90,-	Serie II Meter 170
Serie III Meter 250	

hierunter Qualitäten im Werte bis Mt. 4,50

Blusen-Stoffe	
und doppelthreite Schotten in neuen Mustern	
Va Ware Wert bis Mt. 2,25	

Serie 1, Meter 85,-

Serie 2, Meter 125

JACKETT-FUTTER

1.30

140 cm breit

Billig!

Noch nicht dagewesen

Billig!

Ca. 10,000 Stück Bett-Kulten

Serie I

75,-

Serie II 95,-

in allen Farben mit schöner Bordüre, teils 225 cm lang

jede Bett-Kulte

Einige Tausend Flanell-Bettlüber

weiss, weiß mit rot, Bordüre und farbig, bessere und beste Qualitäten mit Webefehlern, deshalb enorm billig

Serie 1 jedes Bettlüber 95,-

Serie 2 jedes Bettlüber 120

Serie 3 jedes Bettlüber 150

Jacquard-Bett-Kulten

Eine großer Posten einzelne Stücke, mit kleinen Fehlern, schwere Qualitäten, volle Größe, schöne neue Muster

Serie 1 jede Kulte 150,- Serie 2 jede Kulte 200,- Serie 3 jede Kulte 250,-

Elwas Aussergewöhnliches

mit kleinen Bleichfehlern

ca. 25 verschiedene Qualitäten, 80/82 cm breit

Kretonne

u. Rensforce

im Verkaufswert bis 75 Pf.

48,- 40,-

circa 10 Qualitäten 150 und 160 cm breite Kretonne für Bettlüber und Couvertlüber im regulären Verkaufswert bis 1,60 jezt

95,-

Knaben-Schürzen

Stück 28,-

Blusen-Schürzen

mit Volant und Taschen

Stück 75,-

Zier-Schürzen

Satin mit Träger

48,-

Druck-Schürzen

waschbare Qualitäten

40,-

Kleider-Schürzen

voll, groß und breit

95,-

Direktoir-Beinkleider

in allen Farben für Damen als enorm billig

1.10,-

Damenhemd

Herzrasse oder Reformchnitt, mit Madeirastickerei und prima Feste

Stück 1.95

Damenhemd

Herzrasse oder Reformchnitt, mit eleganter, gesickerter Passe, Va. Qualität

Stück 1.75

Große Posten

Bett-

Damaste

160 cm breit, glanzvolle Ware, neue Muster, als besonders billige Gelegenheitsstauß, solange Vorrat

Serie 1 Serie 2 Serie 3

Meter Meter Meter

88,- 135 165

Woll-

Bettkulten

in grau mit Bordüre, selten schwere Qualität, bis 225 cm groß als sehr billig

550

Steppdecken
guter Satinbezug volle Füllung Mt. 5,50

Ein Posten

Dieleum-Vorlagen

in schönen Mustern

Stück 95 Pf.

Reste in Läufer-Stoffen

enorm billig

Kinderkleidchen

in weiß, rot, blau etc. hochlegant

St. 0,95

Weisse Flanell-Röcke

elegant ausgetüftelt

95 Pf.

Leib- und Seelohosen

für Kinder verschiedene Größen

65 Pf.

DAMEN-WESTEN

gute Ware alle Größen

95 Pf.

◆◆ Flock-Köper ◆◆

mit kleinen Bleichfehlern

für Helden, Dolen, Jaden etc. Feinsäige u.

diäfödige Qualitäten, schneeweiche solide Ware

als besonders billige Gelegenheitsstauß

Serie 1, Meter Serie 2, Meter

35,- 48,-

Serie 3 58,-

Guggenheim & Marx, MAINZ

Schusterstrasse 24

Schusterstrasse 24